

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.

Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N^o 541.

Halle, Mittwoch den 19. November
Erste Ausgabe.

1851.

Deutschland.

Berlin, d. 17. Nov. Der bisherige Privatdocent an der königlichen Universität zu Königsberg in Dr. Licentiat der Theologie, Dr. August Hahn, ist zum außerordentlichen Professor in der theologischen Fakultät der königlichen Universität zu Greifswald ernannt.

Prinz Adalbert von Baiern ist heute Vormittag von Weimar kommend hier eingetroffen und hat sich sogleich nach Potsdam begeben.

Der General-Major v. Borke, Commandeur der 10. Kavallerie-Brigade, ist durch Kabinetts-Ordre vom 13. d. M. zum Commandanten von Berlin ernannt. Der bisherige Commandant General von Hahn wird in den nächsten Tagen, wie verlautet am 19., seine Abreise nach Mainz antreten.

Der General à la Suite Sr. Maj. des Königs und Commandeur der 8. Kavallerie-Brigade, v. Willisen II., ist aus Erfurt hier eingetroffen.

Der Stand der vielbesprochenen Angelegenheit in Betreff der Erhöhung des Militär-Etats ist gegenwärtig nach dem, was man in hiesigen Kreisen höherer Militärpersonen darüber erfährt, wie der „Schles. Ztg.“ geschrieben wird, folgender: Der Kriegsminister, Hr. v. Stochhausen, macht jetzt nur Anspruch auf eine jährliche Erhöhung des Militär-Etats von 900,000 Thln., welche Erhöhung das Kriegsministerium in der Folge durch Ersparungen in andern Zweigen seiner Verwaltung auszugleichen bestrebt sein werde. Augenblicklich sei die Erhöhung von 900,000 Thln. unumgänglich notwendig, und die festgestellte Summe der geringste Ansatz zur Ausführung der unentbehrlichsten Veränderungen in einem wichtigen Zweige des Heerwesens. Das Offiziercorps müsse nämlich, wie sich dies bei der letzten Mobilmachung als ein dringendes Bedürfnis zur vollen Wehrhaftigkeit des preussischen Heeres herausgestellt habe, um 700 bis 800 Offiziere verstärkt werden, wodurch dann die Lücken, welche sich bei der Landwehr in Bezug auf die ausreichende Zahl tüchtiger und geübter Offiziere gezeigt haben, jederzeit sofort ausgefüllt werden könnten, indem geeignete Offiziere der Linie zur Dienstleistung bei der Landwehr kommandirt werden würden. Das andere Vorhaben, wonach fortan die Verpflegung der Soldaten der Staat ganz zu übernehmen habe, ist vom Kriegsminister einstweilen fallen gelassen worden. Bekanntlich werden jetzt für die Verpflegung des einzelnen Soldaten Abzüge von seinem Solde gemacht. Nach dem für jetzt zurückgezogenen Plane des Kriegsministers sollte dem Soldaten ein bestimmter, bemessener Solde ausgezahlt werden und die Verpflegung ganz Sache des Staates sein und mit dem Solde nicht mehr in Verbindung gebracht werden. In Folge der angeführten Wendung der ganzen Angelegenheit hat eine Verständigung mit dem Finanzminister Platz gegriffen.

Es wird bestätigt, daß die baldige Regelung der Kosten für die furchtliche Liquidation neuerdings wieder von Baiern in Anregung gebracht worden sei. Die preussische Regierung soll sich auch jetzt noch weigern, an der Deckung dieser Kosten zu participiren, indem sie sich auf Art. 19 der Bundes-Exekutions-Ordnung vom 3. August 1820 in Verbindung mit Art. 26 der Wiener-Schlussakte beruft. Nach dem ersteren dieser Artikel sind die Kosten einer Exekution zunächst immer von der Regierung desjenigen Landes zu zahlen, gegen welches die Exekution verfügt worden ist, und nach dem letzteren bleibt es alsdann der betreffenden Regierung überlassen, die Schuldigen zur Bezahlung der durch ihre Vergehungen veranlaßten Kosten in gesetzlichem Wege anzuhalten.

In mehreren Blättern wird eines eigenhändigen Schreibens des Königs an den Herzog von Anhalt-Desau Erwähnung gethan, in dem er den Akt vom 7. d. M., die Aufhebung der Verfassung für

die anhaltischen Herzogthümer, in entschiedener Weise mißbilligt. Die Wertheidner, welche die anhaltinische Regierung in der österreichischen offiziellen Presse findet, läßt allerdings darauf schließen, daß das Wiener Kabinet auf die in Dessau erlassenen Verordnungen eingewirkt habe.

Nach Ausweis der Ranglisten hat noch nie ein so bedeutender Abgang unter der Generalität und den Stabsoffizieren der preussischen Armee stattgefunden, als in den Jahren 1847 bis 1851. Es sind in dieser Zeit allein 88 Generale und 375 Stabsoffiziere gänzlich aus der Armee geschieden. Außerdem sind in den letzten Jahren nicht nur sämtliche höhere Commandostellen — bis auf wenige ausgenommen — neu, sondern mehrere zwei, einige sogar drei bis vier Mal neu besetzt worden.

Wie wir erfahren, hat der evangelische Oberkirchenrath aus besonderer Veranlassung sämtlichen Konfessionen eine Verfügung gegeben lassen, daß durch den Wegfall der im §. 431, Tit. 11, Zbl. II. des A. L. R. erforderlich gewesenen Staatsgenehmigung zu Parochial-Handlungen durch einen Geistlichen einer andern Konfession in den Parochialrechten der einzelnen Geistlichen durchaus Nichts geändert worden ist, und sind daher auch die evangelischen Pfarrer und Kirchenbeamten, nach wie vor, berechtigt von den Eingepfarrten ihrer Parochien und insonderheit von solchen, welche in gemischten Ehen leben, Stolzgebühren für kirchliche Amtshandlungen zu erheben, die durch katholische Geistliche vorgenommen werden, während der evangelische Pfarrer dazu kompetent gewesen. Der Anspruch des parochus competens auf Zahlung der Stolzgebühren kann dadurch nicht beseitigt werden, daß Parochianen ohne Vorwissen und Dimissoriale ihres Parochus den betreffenden Akt durch einen Geistlichen einer andern Konfession vornehmen lassen.

Der „W.-Z.“ wird aus Oldenburg geschrieben: Der Beitritt Oldenburgs zum Postverein ist, nachdem die vorher noch erforderliche Regelung der Verhältnisse mit den benachbarten Postbezirken geschehen, nunmehr erfolgt. Schon am 1. Januar k. J. wird die neue Ordnung ins Leben treten. — Den in Hannover vielleicht schon bald eintretenden Eventualitäten steht man hier mit der größten Spannung entgegen. Anlangend die Frage wegen Oldenburgs Anschlusses an den preussisch-hannoverschen Steuervertrag, so sind, für die nun bald vorzunehmenden speciellen Verhandlungen die erforderlichen Einleitungen bereits getroffen, und glaubt man, daß jene möglichst rasch in einem dem Anschlusse günstigen Sinne werden zu Ende geführt werden.

Koblenz, d. 12. Nov. Die Schifffahrt auf dem Rhein ist in der gegenwärtigen schon so weit vorgerückten Jahreszeit noch außerordentlich lebhaft. Es rührt dies namentlich von den bedeutenden Getreide-Transporten her, die fortwährend aus den Niederländischen Häfen nach dem Oberrhein geführt werden. Dieser Getreide-Transport ist so großartig, daß nicht Schleppe-Dampfschiffe genug vorhanden sind, um dem augenblicklichen Bedürfnis zu genügen.

Hannover, d. 15. Nov. (Abends 9 Uhr.) Die Hannoverische Zeitung berichtet: Der König hat den heutigen Tag wider Erwarten ruhig zugebracht. Die Krankheitsvorgänge, welche die zunehmende Schwäche des Königs begründen, liegen vorzugsweise in den vorgerückten Jahren. Derselbe hat sich in den letzten Tagen meistens in einem Zustande großer Heilnahmlosigkeit befunden, ohne durch Schmerzen oder sonstige Leiden beunruhigt zu werden.

Der Rechtsbeistand Dulons, Herr Albrecht, hat die eventuelle Freilassung seines Klienten gegen Caution beantragt; es sind ihm dazu von zwei bremer Bürgern 5000 Thaler zur Verfügung gestellt, mit der Ermächtigung zugleich, diese Summe nöthigenfalls zu jeder verlangten Höhe zu steigern. Von Bremen aus ist, wie wir hören, die Auslieferung Dulons verlangt worden.

München, d. 14. Novbr. Unsere Zustände werden durch folgende Correspondenz des „Fr. Z.“ aus Nürnberg charakterisirt: Wir rathen wohlmeinend jedem Reisenden, der hierher kommt, keine gravirlichen Aeußerungen zu machen oder gar Gedrucktes, außer etwa einem approbirten Gebetbüchlein, mit sich zu führen, will er sich nicht unangenehmen Besuchen aussetzen. Ein „stehender Blick“, ein „festes Auge“, ein „großer Bart“, u. s. w. reichen hin, um Verdacht zu erregen, und jeder Handwerksgehilfe, der aus Baten oder gar aus der Schweiz kommt, muß sich gefallen lassen, daß sein Bündel visitirt wird, und das geschieht nicht immer auf das Säuberlichste. Man sucht hier wie anderwärts nach Papieren, die Aufschluß geben könnten über die große Arbeiterverschwörung, die nirgends existirt.

Der unter dem Namen „Eremit von Gauting“ bekannte in Baiern angelesene Frhr. v. Hallberg, der in seltsamer Tracht Europa, Asien und Afrika durchzogen und diese Reisen durch den Buchhandel veröffentlicht hat, bietet in bairischen Blättern den pensionirten bairischen Offizieren zur ungenetlichen Bewohnung Zimmer auf seinem Schlosse Chamereck im Baisersheim Walde mit dem Bemerkten an, daß dieselben den Mittagsstisch nach ihrem Belieben und Bedürfnis bei der Schloßverwaltung bestellen können.

Wien, d. 15. Nov. Die österr. Corr. spricht sich mit großer Genugthuung über die Befestigung der anhaltinischen Landesverfassungen durch „fürstliche Dredes“ aus. Es kommt nämlich dies Organ der absolutistisch-österreichischen Propaganda zu dem befriedigenden Schluß, daß das Vorgehen der herzoglichen Regierung nicht etwa durch den zufälligen Drang äußerer Umstände, sondern durch das Wesen, das Recht und die natürliche Politik des neugekräftigten, deutschen Bundes vollkommen berechtigt wird. Das ist allerdings deutlich genug gesprochen.

Der wiener Correspondenz des Gzas entnehmen wir die Mittheilung, daß das österreichische Kabinet den Standpunkt, den es in Hinsicht der Handelsinteressen in Deutschland eingenommen, nicht aufgeben, sondern im Gegentheil mit aller Kraft dahin wirken werde, daß das Project der definitiven Regulirung derselben schon auf dem Frankfurter Kongreß ausgearbeitet werde. Die letzte Entscheidung in Betreff dieser Fragen werde vom Bundestage getroffen werden.

Die österreichische Reichszeitung bemerkt, die große Auswanderung aus Deutschland nach Nordamerika habe zwar für den Augenblick den Gewerkehr Deutschlands, allein für die Zukunft drohe sie dem Ausfuhrhandel mit deutschen Industrieerzeugnissen um so größere Nachteile zu bringen. Eine Masse Kapitalen gehe mit den Menschen zugleich aus Deutschland, mehrere Zweige der Industrie, mit denen Deutschland bis jetzt fast ausschließlich den Weltmarkt versorgte, würden nach Nordamerika verpflanzt. Schon habe die Ausfuhr der schwarzwälder Fabrication, der nürnbergger Kurzwaaren nach Amerika bedeutend abgenommen; ja Amerika sende bereits Erzeugnisse dieser Art auf den europäischen Markt. Auch in den großen Industriezweigen der Spinnerei und Weberei schreiten die Vereinigten Staaten mächtig vorwärts. Ihre Häute und Schafswolle verarbeiten sie bereits im Lande. Im Jahre 1810 verbrauchten sie 12, 1836 bereits 60 und 1849 120 Mill. Pfund Wolle. Von Baumwolle verspannen sie noch einmal so viel als Defferech und Deutschland zusammen genommen, sie beschäftigen bereits 3 1/2 Mill. Spinneln. Ihre Ausfuhr an Tuchen, an geschmiedeten Eisenwaaren nimmt mit jedem Jahre zu. Es liege daher im Interesse der vaterländischen Production, dem Zuge der Auswanderung eine andere Richtung, und zwar nach solchen Ländern zu geben, die keine Anlage zeigen, sich zu Fabrikländern zu gestalten.

Großbritannien und Irland.

London, d. 14. Nov. Der electriche Telegraph zwischen England und Frankreich ist nunmehr dem Publicum eröffnet worden und man kann jetzt in wenigen Minuten directe Nachrichten von Paris nach London und von London nach Paris übersenden. An der hiesigen Stockbörse waren gestern die Schlusspreise der pariser Börse noch während der Geschäftszit bekannt; überhaupt ist dieses neue Kommunikationsmittel für die Fondspeculanten besonders wichtig. In Dover wurden wieder einige interessante Experimente vorgenommen, indem man mehrere Kanonen vermittelst der Electricität abfeuerte. Dieselben wurden an der See Küste aufgestellt und auf ein gegebenes Signal ließ man ihnen den electricchen Funken von Calais aus mittheilen, worauf der Knall augenblicklich erfolgte. Da der Herzog von Wellington grade in Dover anwesend war, so begrüßte man ihn mit einer in ähnlicher Weise über den Kanal besörderten Salvo von den Festungsartillerien von Calais. Das bei solchen Gelegenheiten stereotypische Bankett zur Frier der entzündlichen Verbindung Frankreichs und Englands vermittelst des unterseeischen Telegraphen hat natürlich auch hier nicht gefehlt.

Dänemark.

Die Danewirke, das angesehenste und feurigste Organ der Dänen in Norddeutschland, tritt jetzt plötzlich mit dem wunderbaren Vorschlage auf: Dänemark möge ganz und gar in den Deutschen Bund treten! denn dann würde es als eine selbstständige europäische Macht, aber nicht wie jetzt als ein europäischer N. Fall betrachtet werden. Dänemark solle sich zu dem Zw. des vollständigsten in Deutschland anschließen, dessen Anso derungen man einmal nicht entgegen könne. Entweder würde dann durch die Proteste Englands und Frankreichs Krieg e. treten oder Dänemark könnte mindestens durch seine Machinationen die Uncinzigkeit der deutschen Bundesstaaten ver-

mehren helfen und die Auflösung des Deutschen Bundes herbeiführen; dann aber würde Dänemark auch wieder auf freien Füßen stehen. — Ein zweites Organ derselben Partei, die Freia, erklärt sich bereits in ihrer gestrigen Nummer für Einführung der Provinzialstände, jedoch sollten denselben nur rein administrative Geschäfte übertragen werden.

Gewerbliches.

Der Deconomie-Inspetktor und Brennereivorsteher L. J. Meyer in Berlin (Spandauer Straße Nr. 63) schlägt vor und hat sich durch eigene Versuche über die Zweckmäßigkeit überzeugt, die in den Brennereien üblichen Pumpen durch Montejus, die aus den Rübenzuckerfabriken bekannt sind, zu ersetzen. In einem Aufsatze in der Aronom. Zeitung Nr. 45 d. J. hat er die Einrichtungen sorgfältig beschrieben.

Guano bei Kartoffeln. Ein Landwirth zeigt in der Dorrzeitung an: Auf lehmigem Sandboden, auf dem 1850 Roggen geerntet wurde, wurden 2 neben einander liegende Magdeburger Morgen ausgeschnitten, welche nicht wie das andere Feld in diesem Frühjahr zu Kartoffeln gedüngt wurde. Am 8. Mai wurden beide Morgen mit einer gleichen Sorte Kartoffeln belegt; der eine Morgen wurde mit 2 Ctr. Guano, vermischt mit dem dreifachen von Erde, gedüngt, der andre Morgen blieb ungedüngt. Die übrige übliche Bearbeitung der beiden Stücke fand gleichmäßig und gleichzeitig statt. Die Ernte ergab am 6. October:

1 M. Morg. mit Guano gedüngt	66 berl. Schff. Kartoff.
1 „ „ ungedüngt	47 „ „

(Unse hiesigen Landwirthe werden weder mit dem Hauptertrage noch mit dem Mehrertrag von 19 Schffel. Kartoffeln für 2 Ctr. Guano im Kaufwerthe von 8 2/3 Thlr. zufriedener sein, zumal die Guandüngung nur einen geringen Einfluß auf die Nachfrüchte äußert.)

Landwirthschaftliche Schrotmühlen. Aus einem Bericht über den landwirthschaftlichen Theil der Londoner Industrieausstellung entnehmen wir Folgendes: Eine große Rolle in der englischen Landwirthschaft spielen die verschiedenen Schrotmühlen; kein Farmer, kein Pferdehalter würde sich des Gebrauchs derselben zu entziehen glauben. Denn in England würde man den für einen unverständigen Menschen erklären, der es sich einfallen lassen könnte, den Hafer an die Pferde in ganzen Körnern zu verfüttern, wobei ein Drittel unverdaut wieder sorgf. Aller Hafer wird in England geschrotet, und unbedenklich schreibt man dieser Fütterungsweise das vortreffliche Aussehen, die Gesundheit und den Glanz der englischen Pferde zu. Es ist auch ganz natürlich, daß der geschrotene Hafer weit verdaulicher und nahrhafter ist, als der nicht geschrotene, von welchem die Pferde doch nur die wenigsten Körner wirklich fressen, sondern sie mehrentheils ganz verschlucken. Wegen der Vortheile, die das Schroten des Körnerfutters mit sich bringt, sind Schrotmühlen für Hafer und Wobnen der erste Hausrath eines englischen Landwirths. Dieselben sind gewöhnlich ganz von Eisen konstruirt und mit eisernen kan. l. nten Walzen oder auch gestählten eisernen Laufsteinen versehen und sowohl zum Handgebrauch, wie zur Anlegung eines Roswerks oder einer Dampfmaschine eingerichtet. Kleine Handschrotmühlen kosten dort 50 Thlr. und für 70 Thlr. können schon Mahlmäshinen hergestellt werden. Der allgemeine Gebrauch in England, die Pferde mit Ad. röhnen zu füttern, hat auch eine Reihe von Maschinen hervorgerufen, welche zum Zermalnen derselben eingerichtet sind. Gewöhnlich dienen aber dieselben noch zum Zerleinigen von Keinsamen und Delfuchen. Es ist nämlich eine andere Eigenschaft der englischen Landwirthschaft, daß sie sich die wissenschaftlichen Ergebnisse der Thierphysiologie zu Nutzen macht und an die Masttiere Fettsäure, hauptsächlich groß geschroteten Keinsamen oder Keintuchmehl verfüttert. Die Vortheile dieses Verfahrens sind sehr groß und kein englischer Pächter wird heut zu Tage glauben, einen Dshen richtig mästen zu können, wenn er nicht Delfuchen oder Keinsamen dazu verwenden kann. Eben so wird aber auch das Delfuchmehl vielfach zur Düngung verwendet und man hat nach demselben ausgezeichnete Resultate erlangt. Zu allen diesen Zwecken bedarf es aber der Mahl- und Schrotvorrichtungen und deshalb sind diese Maschinen in den englischen Wirthschaften so sehr verbreitet. Wir dürfen erwarten, daß die sich steigenden Forderungen, die das Leben an die deutsche Landwirthschaft stellt, diese endlich auch dahin führen, dergleichen Maschinen mehr in Anwendung zu nehmen.

Bei der heute beendigten Ziehung der 4ten Klasse 104ter Königl. Klassen-Lotterie fielen 3 Gewinne zu 5000 Rthlr. auf Nr. 58237, 71433 und 74014. In Berlin bei Burg, nach Halberstadt bei Fußmann und nach Schönebeck bei Filmer; 3 Gewinne zu 2000 Rthlr. auf Nr. 18684, 36560 und 65780. In Berlin bei Burg und nach Breslau 2mal bei Schreiber; 40 Gewinne zu 1000 Rthlr. auf Nr. 2864, 3297, 5841, 7330, 7578, 8844, 9208, 9675, 11043, 11684, 16437, 17875, 19193, 19535, 20636, 21527, 22885, 24826, 41769, 43234, 47400, 51477, 51858, 52064, 53684, 59364, 59581, 59858, 61068, 61401, 64631, 66929, 67078, 67611, 68285, 69813, 72328, 78147, 78783 und 78939. In Berlin bei Mevlin, 2mal bei Burg, bei Securius und 6mal bei S. eger, nach Barmen bei Holzshuber, Weicherohe bei Frühberg, Breslau bei Froboß, bei Schöche und bei Schreiber, Banzlau bei Esmert, Köln 2mal bei Reimbold, Danzig 2mal bei Rogoll, Düsseldorf 2mal bei Spak, Ehrenreitstein bei Goldschmidt, Gremeberg bei Hellwig, Halle 2mal bei Lehmann, Königsberg in Pr. 2mal bei Borchardt und bei Herg, Kignitz bei Schwarz, Minden 2mal bei Stern, Ostrowo bei Wchlau, Posen 2mal bei Bielefeld, und nach Stettin bei Schwolow; 39 Gewinne zu 500 Rthlr. auf Nr. 183,

3130. 6568. 7760. 8387. 10172. 10912. 12926. 13996. 15457.
 18836. 19916. 23172. 23297. 25085. 27734. 28684. 29447. 31714.
 37439. 38903. 42581. 43809. 43948. 44554. 45458. 49042. 51177.
 51417. 51983. 59417. 60863. 61229. 63743. 64885. 66527. 70789.
 76252 und 76548. in Berlin bei Mevius, 3mal bei Burg und 7mal
 bei Seeger; nach Breslau 3mal bei Schreiber, Danzig 2mal bei Meyer,
 Düsseldorf bei Spag, Ebersfeld bei Heymer, Halle 2mal bei Leh-
 mann, Königsberg in Pr. bei Sieburger, Landsberg 2mal bei Wer-
 hardt, Pögnitz 2mal bei Schwarz, Magdeburg bei Koch, Marienwer-
 der bei Westphal, Minden bei Stern, Münster bei Lohn, Naumburg
 bei Vogel, Paderborn bei Paderstein, Stettin bei Schmolow und bei
 Wilsnach, Stralsund bei Clausen, Thorn bei Krupinski, Weissenfels
 bei Hommel, Wittenberg bei Haberland und nach Zeitz 2mal bei Zörn.
 61 Gewinne zu 200 Rthlr. auf Nr. 362. 1021. 6216. 6641. 8004.
 8702. 9031. 10848. 11462. 12227. 12254. 13639. 16004. 17569.
 20919. 22085. 22167. 24863. 28588. 31332. 33142. 36228. 36926.
 37001. 38038. 38294. 41652. 41784. 43701. 47508. 48075. 48330.
 50373. 50551. 54882. 55248. 55275. 57855. 60577. 63318. 63782.
 65121. 65258. 66199. 66414. 66550. 67475. 68012. 69077. 69118.
 72541. 73032. 73173. 73223. 74395. 75120. 77307. 77406. 78186.
 78759 und 79551.

Berlin, den 17. November 1851.

Königliche General-Lotteries-Direction.

Fremdenliste.

Angewandte Fremde vom 17. bis 18. November.

Im Kronprinzen: Hr. Parif. Baron v. Wronig a. Brüssel. Hr. Offizier
 v. Stiglich a. Dresden. Die Hrn. Kaufm. Kaminger a. Chemnitz, Vogel
 a. Bernau, Martin a. Weidlich, Dähne a. Svidau, Palm a. Berlin.
Stadt Rürich: Hr. Rent. Auer a. Berlin. Hr. Fabrik. Schiff a. Dresden.
 Die Hrn. Kaufm. Nau a. Frankfurt, Siegel a. Leipzig, Auf a. Annaberg,
 Peier a. Weing, Muhlert a. P. nau.

Goldner Ring: Hr. Rechts-Anwalt Seeligmüller a. Gönnera. Hr. Antm.
 Paue a. Borsdorf. Die Hrn. Kaufm. Ros a. Magdeburg, Leißig a. Leipzig,
 Wente a. Belling.
Englischer Hof: Die Hrn. Kaufm. Richter a. Bremen, Schmorl a. Wien,
 Kochmann a. Berlin. Hr. Antm. Schreiber a. Danzig. Hr. Kaufm. Drees
 Icher a. Berlin.
Goldnen Löwen: Hr. Pastor Meheorn a. Wolfenbüttel. Hr. Pred. Wiegand
 a. Paderborn. Hr. Defon-Wirt. Kirckhof a. Auhla. Die Hrn. Kaufm.
 Lanzer u. Leiskauf a. Wiesbaden, Brer a. Wien.
Stadt Hamburg: Die Hrn. Fabrik. Rier u. Goujou a. Paris. Hr. Defon.
 Wimmerow a. Rurth. Hr. Bergmstr. Mahner a. Weitin. Hr. Gutshof.
 Kesse a. Brandenburg. Hr. Kaufm. Brecher a. Saalfeld.
Goldne Kugel: Hr. Förster Uebek a. Christos. Hr. Hauptm. Esenburg a.
 Erfurt. Hr. Pastor Wiltcher a. Meßberg. Die Hrn. Kaufm. Wegel a.
 Weha, Hartung a. Frankfurt, Lehmann a. Berlin, Wiegand a. Leipzig.
Magdeburger Bahnhof: Hr. Apoth. Martin a. Saarb. Hr. Förster
 Dietrich a. Pirna. Hr. Gastw. Wegel a. Prag. Die Hrn. Kaufm. Harten-
 stein a. Hannover, Baum a. Bremen.
Ehringer Bahnhof: Hr. Defon-Comm. Demler a. Merseburg. Hr. Rent.
 Polier a. Chemnitz. Hr. Privatm. Selters a. Nassau. Hr. Tonkünstler
 Steinhard a. Hamburg. Frau. Hommels a. Straßburg. Die Hrn. Kaufm.
 Weinlein a. Berlin, Meisus a. Dessau, Bernthal a. Magdeburg, Gehu a.
 Bornburg, Naumann a. Steinbach.

Meteorologische Beobachtungen.

17. November.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Rufdruck *)	327,84 Par. F.	324,39 Par. F.	329,60 Par. F.	3 8,94 Par. F.
Dunstdruck	1,90 Par. F.	1,16 Par. F.	1,96 Par. F.	1,80 Par. F.
Relat. Feuchtigk.	0,92 pCt.	0,73 pCt.	1,00 pCt.	0,88 pCt.
Rufwärme	0,3 G. Rm.	0,5 G. Rm.	— 0,4 G. Rm.	0,2 G. Rm.

*) Alle Rufdruckbeobachtungen sind auf die Temperatur 0 Grad Reaum. reducirt.

Bekanntmachungen.

In allen Buchhandlungen ist vorräthig, in
 Halle bei **G. Anton:**

**Repertorium
 der Kirchengeschichte,**
 mit dogmenhistorischen, patristischen und litera-
 rischen Anmerkungen. Für junge Theologen,
 insbesondere für solche, die sich zu den Exami-
 nibus vorbereiten. Herausgegeben von P. Köh-
 ler und Rud. Klopsch, gr. 8. geb. (Verlag
 von G. Stemming.) 1 1/4 Rthl.

Eine Wohnung von drei oder vier Stuben,
 einigen Kammern, Küche, Keller nebst Zube-
 hör wird zum Neujahr, wo möglich in der klei-
 nen oder großen Ulrichstraße, auch in deren
 Nähe, von einem ruhigen Miether gesucht.
 Näheres zu erfragen kleine Ulrichstraße Nr.
 998 parterre.

Für eine frequente Schenkwirtschaft wird
 jetzt oder zu Neujahr ein Kellnerlehrling ge-
 sucht. Wo? ist zu erfragen bei **Ed. Stück-
 rath** in der Expedition dieses Blattes.

Frische Ostender Austern,
 Frischen Seedorfch,
 Frische Kieler Sprossen
 empfing wieder **Julius Kramm.**

Meine erste Sendung
**Strasburger Gänse-
 leber-Pasteten**
 von **J. G. Gummel** in Straßburg er-
 hielt so eben **Julius Kramm.**

Magdeburger Sauerkohl,
 Feltower Rübchen,
 Italienische Paronen,
 Frische grüne Pomeranzen,
 Neue Lamberts-Müsse bei
Julius Kramm.

So eben erhielten wir aus Berlin den:
**Humoristisch-satyrischen Volkskalender
 des Kladderadatsch für 1852.**
 Von **Dr. Kalisch, C. Dohm, C. Kopsak, N. Loewenstein.**
 Mit 120 Illustrationen von **W. Scholz,** 9 Bogen. 8. eleg. geb. **Preis 10 Sgr.**
Hermann Berner, Markt Nr. 725.

Nicht zu übersehen!
A. Rosenstern aus Frankenhäusen
 empfiehlt seine nach der neuesten Mode und auf das Geschmackvollste gearbeiteten **Velz-
 waaren,** hauptsächlich eine große Auswahl **Bisam- und Fes-Müße, Pelz-Manz-
 schetten und Kragen, Pallentien,** so wie die neuesten Wintermüßen, zu den äußerst
 billigsten Preisen, und verspricht die reellste Bedienung.
 Frankenhäusen, den 12. November 1851.

So eben erhielten wir aus Berlin den:
**Humoristisch-satyrischen Volkskalender
 des Kladderadatsch für 1852.**
 Von **Dr. Kalisch, C. Dohm, C. Kopsak, N. Loewenstein.**
 Mit 120 Illustrationen von **W. Scholz,** 9 Bogen. 8. eleg. geb. **Preis 10 Sgr.**
C. G. Knapps Sort. Buchh.
 (Schroedel & Simon in Halle a/S.)

Ein kleines gewandtes Pferd (polnischer Race)
 steht mit Kummtegeschirr und Wagen zum so-
 fortigen Verkauf in Merseburg, Oberalten-
 burg Nr. 833.

Heute Nachmittag frische Pfannkuchen
 bei **G. Lüttig.**

Heute Abend von 6 Uhr an **Mock-
 Tourtle-Suppe** und **Polnischen Kar-
 pfen** bei **G. Lüttig.**

Stadt-Theater in Halle.
 Mittwoch den 19. November:
 Zum zweiten und letzten Male:

Männer-Schönheit,
 Original-Charakterbild mit Gesang und Tanz
 in 3 Akten von Friedrich Kaiser.
 Im 2ten Acte: Festarrangement nach
 Art eines **Vaux-Hall.**

Die Buchhandlung von J. Kubnt in Cisleben
 besorgt für Cisleben, die benachbarten Städte und Umgegend Inserate für die „Hallsche Zeitung (Schwetschke)“
 prompt und unter günstigen Bedingungen. Die Berechnung der Inserate nebst Quittung erfolgt von Halle und
 wird für das Einsenden der Insertions-Beträge von uns Nichts berechnet. Da dergl. Inserate durch unsere Ver-
 mittelung nur 1 Sgr. Porto-Kosten für das Inserat selbst verursachen, so sehen wir zahlreichen Aufträgen entgegen.

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.

Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N^o 541.

Halle, Mittwoch den 19. November
Erste Ausgabe.

1851.

Deutschland.

Berlin, d. 17. Nov. Der bisherige Privatdocent an der Königl. Universität zu Königsberg in Pr. Licentiat der Theologie, Dr. August Logischen Fakultät Prinz Admar kommand begeben.

Der General-Brigade, ist durch den von Berlin nach Mainz reise nach Mainz. Der General der 8. Kommand eingetroffen.

Der Stabschef, ist durch den von Berlin nach Mainz reise nach Mainz. Der General der 8. Kommand eingetroffen.

Der Stabschef, ist durch den von Berlin nach Mainz reise nach Mainz. Der General der 8. Kommand eingetroffen.

Es wird bestätigt, daß die baldige Regelung der Kosten für die kurbessliche Liquidation neuerdings wieder von Baiern in Anregung gebracht worden sei. Die preussische Regierung soll sich auch jetzt noch weigern, an der Deckung dieser Kosten zu participiren, indem sie sich auf Art. 19 der Bundes-Erektionen-Ordnung vom 3. August 1820 in Verbindung mit Art. 26 der Wiener Schlussakte beruft. Nach dem ersten dieser Artikel sind die Kosten einer Erektion zunächst immer von der Regierung desjenigen Landes zu zahlen, gegen welches die Erektion verfügt worden ist, und nach dem letzteren bleibt es alsdann der betreffenden Regierung überlassen, die Schulden zur Bezahlung der durch ihre Vergehungen veranlaßten Kosten in geeignetem Wege anzuhalten.

In mehreren Blättern wird eines eigenhändigen Schreibens des Königs an den Herzog von Anhalt-Desau Erwähnung gethan, in dem er den Akt vom 7. d. M., die Aufhebung der Verfassung für

die anhaltischen Herzogthümer, in entschiedener Weise mißbilligt. Die Vertheidiger, welche die anhaltische Regierung in der österreichischen offiziellen Presse findet, läßt allerdings darauf schließen, daß das Wiener Kabinet auf die in Dessau erlassenen Verordnungen eingewirkt habe.

Nach Ausweis der Kanallisten hat noch nie ein so bedeutender Abgang unter der Generalität und den Stabsoffizieren der preussischen Armee stattgefunden, als in den Jahren 1847 bis 1851. Es sind in dieser Zeit allein 88 Generale und 375 Stabsoffiziere gänzlich aus der Armee geschieden. Außerdem sind in den letzten Jahren nicht nur sämtliche höhere Commandostellen — bis auf wenige ausgenommen — neu, sondern mehrere zwei, einige sogar drei bis vier Mal neu besetzt worden.

Wie wir erfahren, hat der evangelische Oberkirchenrath aus besonderer Veranlassung sämtlichen Konsistorien eine Verfügung zu geben lassen, daß durch den Wegfall der im §. 431, Tit. 11, Thl. II. des A. L. R. erforderlich gewesen Staatsgenehmigung zu Parochial-Handlungen durch einen Geistlichen einer andern Konfession in den Parochialrechten der einzelnen Geistlichen durchaus nichts geändert worden ist, und sind daher auch die evangelischen Pfarrer und Kirchenbeamten, nach wie vor, berechtigt von den Eingepfarrten ihrer Parochien und insonderheit von solchen, welche in gemischten Ehen leben, Stolzgebühren für kirchliche Amtshandlungen zu erheben, die durch katholische Geistliche vorgenommen werden, während der evangelische Pfarrer dazu kompetent gewesen. Der Anspruch des parochus competens auf Zahlung der Stolzgebühren kann dadurch nicht beseitigt werden, daß Parochianen ohne Vorwissen und Dimissoriale ihres Parochus den betreffenden Akt durch einen Geistlichen einer andern Konfession vornehmen lassen.

Der „W.-Z.“ wird aus Döbenburg geschrieben: Der Beitritt Döbenburgs zum Postverein ist, nachdem die vorher noch erforderliche Regelung der Verhältnisse mit den benachbarten Postbehörden geschehen, nunmehr erfolgt. Schon am 1. Januar k. J. wird die neue Ordnung ins Leben treten. — Den in Hannover vielleicht schon bald eintretenden Eventualitäten sieht man hier mit der größten Spannung entgegen. Anlangend die Frage wegen Döbenburgs Anschlusses an den preussisch-hannoverschen Steuervertrag, so sind, für die nun bald vorzunehmenden speciellen Verhandlungen die erforderlichen Einleitungen bereits getroffen, und glaubt man, daß jene möglichst rasch in einem dem Anschlusse günstigen Sinne werden zu Ende geführt werden.

Koblenz, d. 12. Nov. Die Schifffahrt auf dem Rhein ist in der gegenwärtigen schon so weit vorgerückten Jahreszeit noch außerordentlich lebhaft. Es rührt dies namentlich von den bedeutenden Getreide-Transporten her, die fortwährend aus den Niederländischen Häfen nach dem Oberrhein geführt werden. Dieser Getreide-Transport ist so großartig, daß nicht Schleppe-Dampfboote genug vorhanden sind, um dem augenblicklichen Bedürfnis zu genügen.

Hannover, d. 15. Nov. (Abends 9 Uhr.) Die hannoversche Zeitung berichtet: Der König hat den heutigen Tag wider Erwarten ruhig zugebracht. Die Krankheitsvorgänge, welche die zunehmende Schwäche des Königs begründen, liegen vorzugsweise in den vorgerückten Jahren. Derselbe hat sich in den letzten Tagen meistens in einem Zustande großer Theilnahmlosigkeit befunden, ohne durch Schmerzen oder sonstige Leiden beunruhigt zu werden.

Der Rechtsbeistand Dulons, Herr Albrecht, hat die eventuelle Freilassung seines Klienten gegen Caution beantragt; es sind ihm dazu von zwei bremer Bürgern 5000 Thaler zur Verfügung gestellt, mit der Ermächtigung zugleich, diese Summe nöthigenfalls zu jeder verlangten Höhe zu steigern. Von Bremen aus ist, wie wir hören, die Auslieferung Dulons verlangt worden.